

ten Beiträgen zum Bödmerenwald und zur Natur und Landschaft der Bödmeren.

Dein vielfältiges und in vielen Belangen auch uneigennütziges Wirken ruft bei vielen Zeitgenossen Respekt und Bewunderung hervor. Auch bei uns. Nur Eingeweihte wissen, wie viel Idealismus, Herzblut und Zeit du allein in das Bödmeren-Projekt investiert hast. So ernannte dich der Stiftungsrat Bödmeren in Würdigung deiner Verdienste im Jahre 2004 zum Ehrenpräsidenten.

Lieber Walter, wir sind dankbar für die vielen bereichernden Begegnungen mit dir und danken dir für dein grossartiges Wirken im Schwyzer Wald. Alt Bundesrat Hans Hürlimann hat zu deiner Pensionierung im Jahre 1982 Folgendes geschrieben: «Kein Sturm wird uns scheiden, wir bleiben, was wir vor vielen Jahren geworden sind: Freunde!» Das wollen auch wir bleiben. ■

Theo Weber

In Erinnerung an Paul Nipkow, Eidgenössischer Forstinspektor, 1918–2008



An der traditionellen Maibowle in der Firshütte des grossen Rugen durfte ich 1966 Paul Nipkow zum ersten Mal begegnen. Er fühlte sich

sichtlich wohl im Kreise seiner forstlichen Kollegen des Berner Oberlandes und belebte die Runde mit seinem Humor und mit Liedern aus dem Urnerland. Dieser ersten Begegnung folgten viele Jahre beruflicher Zusammenarbeit und freundschaftlicher Kontakte.

Paul Nipkow wurde am 27. Juni 1918 in Zürich geboren und erlebte zusammen mit drei Geschwistern eine unbeschwernte Jugendzeit in einer Apothekerfamilie. Nach dem Realgymnasium der Kantonschule Zürich begann er 1937 das Studium der Forstwirtschaft an der ETH Zürich. Zahlreiche Militärdienstleistungen, vor allem als Artillerieleutnant im Aktiviendienst, unterbrachen immer wieder das Studium. Nach dem Abschlussdiplom 1942 folgten die Praxis in Moutier und Sarnen und das Staatsexamen im Juli 1944. Von

1944 bis 1962 wirkte Paul Nipkow als Kreisoberförster des Urnerischen Forstkreises Oberland.

Zweimal (1956/57 und 1959/60) wurde er beurlaubt, um in der Türkei im Auftrag der FAO mehrmonatige Entwicklungsarbeit zu leisten. 1961 wurde er als eidgenössischer Forstinspektor an die Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei berufen. 22 Jahre betreute er die Kantone Bern, Freiburg und Neuenburg und wurde 1972 Abteilungschef im Bundesamt für Forstwesen und Landschaftsschutz. In diesen Jahren förderte der Bund die forstlichen Investitionen stark, was umfassende technische und finanzielle Rahmenbedingungen und Beurteilungskriterien erforderte. Paul Nipkow packte diese Aufgaben mit Elan und Gründlichkeit an und verstand es, sich mit guter Zusammenarbeit und Kollegialität bei den kantonalen Forstdiensten durchzusetzen.

Nachdem er die schweren Lawinewinter der 50er-Jahre selber in seinem Tätigkeitsgebiet Uri erlebt hatte, waren ihm der Lawinenschutz und die Verbauungen ein grosses Anliegen. Zusammen mit den Lawinenspezialisten der Gebirgskantone gründete er die «Arbeitsgruppe Lawinerverbau», aus welcher die «Expertengruppe Lawine und Steinschlag» hervorging. Wichtig für Paul Nipkow waren die Kontakte mit der forstlichen Praxis und die Begehung der Projekte im Wald oder Lawinengebiet. Er war ein gradliniger, kooperativer Abteilungschef und führte vor allem durch sein persönliches Beispiel.

Kurz nach dem Studium, 1944, heiratete Paul Dösy Gerber, und ihnen wurden die drei Söhne Jürg, Fredy und Ueli geschenkt. Der Familie fiel der Umzug von Altdorf nach Bern nicht leicht. Doch das neu gebaute Haus im Obermoos, Boll, wurde bald zum Zentrum der Familie und vieler Freunde. Der frühe Tod des jüngsten Sohnes Ueli erschütterte die Familie und hinterliess schmerzliche Wunden.

Die Pensionierung 1983 bereitete der über vierzigjährigen Aktivität als Forstingenieur ein abruptes Ende. Paul Nipkow schreibt in seinem Lebenslauf selber: «Auch wenn man das Datum des Rücktritts seit Jahren kennt und sich darauf vorbereiten kann, ist es ein schwerer Schock, von einem Tag auf den anderen aus einer beruflichen Tätigkeit zwangsläufig auszuscheiden, die man als Berufung empfunden hat und in der man sich mit Leib und Seele engagiert hat.»

Nun hatte Paul Nipkow Zeit für seinen geliebten Garten, und gemeinsam mit seiner Frau pflegte und verwöhnte er einen grossen Freundeskreis. Noch lange Zeit genoss er die Zusammenkünfte mit Forstkollegen, vor allem mit den Lawinerverbauungsspezialisten der Alpenländer und den pensionierten Berner Oberförstern der «Chrisnadlezunft».

Sukzessive musste er in den letzten Jahren seine Kontakte reduzieren, weil seine geliebte Frau zunehmend unter einer heimtückischen Demenzkrankheit litt und er sie in ihrem Zuhause im Obermoos selber betreute und pflegte. Am 26. Juni 2008, einen Tag vor seinem 90. Geburtstag, hat sein engagiertes, treues Herz aufgehört zu schlagen.

Paul Nipkow wird uns als vorbildlicher Forstmann und liebenswürdiger Freund und Mensch in Erinnerung bleiben. ■

Heinz Wandeler

Forstverein Société forestière

Planung als Grundlage zur Steuerung der nachhaltigen Waldentwicklung

Am 29. Mai 2008 fand in Olten das Seminar «Planung als Grundlage zur Steuerung der nachhaltigen Waldentwicklung» statt. Das Interesse am Thema war mit insgesamt 28 Teilnehmenden gross. Der Anlass fand unter Leitung von Christian Rosset (SHL) statt. Im Zentrum standen Fragen rund um die Aufgabenabgrenzung zwischen Bund, Kanton und Betrieb, zu den Zielvorgaben und zu den zweckmässigen Instrumenten. Das Seminarthema ist sehr vielschichtig, weil verschiedene Ebenen mit unterschiedlichen Optiken angesprochen sind, weil die Ausgangslagen in den Kantonen sehr verschieden sind und weil viele Politiken einzubeziehen sind respektive einen direkten Einfluss haben.

In einem ersten Teil präsentierte Erica Zimmermann (Bafu) die Vorgaben des Bundes und die bestehenden Instrumente zur Umsetzung in der Schweiz. Mit dem Waldgesetz wurde die forstliche Planung den Kantonen übertragen, der Bund beschränkt sich auf die Vorgaben zur Erfassung der Waldfunktionen und die Standortverhältnisse. Wichtige Instrumente

des Bundes sind das Monitoring (z.B. Landesforstinventar [LFI], Waldmonitoring soziokulturell [Wamos]), die Programmvereinbarungen nach dem neuen Finanzausgleich (NFA), Vollzugshilfen (z.B. Nachhaltigkeit und Erfolgskontrolle im Schutzwald [Nais]) sowie nationale Standards (z.B. für die Waldzertifizierung). Aus Bundessicht wäre eine mit den Kantonen entwickelte gemeinsame Basis von Nachhaltigkeitsindikatoren erwünscht. Weiter empfiehlt der Bund den Kantonen ein eigenes Leitbild Wald, die örtliche Konkretisierung der Interessen in einem partizipativen Prozess sowie die geeignete Abstimmung der Wald- und Raumplanungsinstrumente.

Urs-Beat Brändli (WSL) stellte das LFI als Grundlage für die Steuerung der nachhaltigen Entwicklung auf Ebene Schweiz vor. Das künftige LFI4 soll in kürzeren Abständen berichten, aktuelle Fragen aufnehmen können (z.B. Zusatzerhebungen Windwurf) und ein regelmässiges Jahresbudget haben. Neu werden die Kern-

daten im Netzwerk Umweltdaten Schweiz (NUS) abgebildet sein. Das LFI liefert die Grundlage sowohl für das internationale (z.B. MCPFE, Kyoto) wie auch für das nationale Monitoring (z.B. Monet, Waldbericht, BDM).

Anhand von zwei kantonalen Fallbeispielen wurde die aktuelle Breite der Auslegung sichtbar gemacht. Christian Menn zeigte am Beispiel des Kantons Bern, wie die Steuerung mittels Holzanzeichnung, Beratung und Verträgen beeinflusst wird bei Verzicht auf eine Planungsvorgabe auf betrieblicher Ebene. Demgegenüber präsentierte Gerold Schwager, wie im Kanton Thurgau im Rahmen einer sogenannten Ausführungsplanung eine öffentlich aufzulegende, eigentümergebundene Massnahmenkarte erarbeitet wird.

Schliesslich wurden anhand zweier Beispiele die Instrumente und Abläufe zur Steuerung der Waldentwicklung auf Eigentümerebene vorgestellt. Olivier Schneider (Bosfore) zeigte ein Beispiel aus dem Privatwaldgebiet des Kantons Neuenburg, Stefan Studhalter erläuterte die Steuerungsinstrumente im Falle der Stadt Zürich.

In der Schlussdiskussion begrüsst die Anwesenden eine gegenüber der bisherigen Praxis verstärkte Koordination unter den Kantonen. Als Massnahme wurde vorgeschlagen, dass unter Leitung der Arbeitsgruppe «Waldplanung und -management» ein entsprechend breit abgestütztes Projekt zu lancieren sei. ■

Andreas Bernasconi

Veranstaltungen des SFV

25. September 2008

Mechanische Belastung von Waldböden
Kurs der AG Vegetation und Boden und Partner. Birmensdorf

27./28. Oktober 2008

Waldplanung und Holzlogistik. Jahrestagung der AG Waldplanung und -management. Lyss

27. Oktober bis 1. November 2008

Exkursion nach Bayern der AG Wald und Wildtiere.

1./2. Dezember 2008

V. Waldökonomisches Seminar
Seminar der AG Wald- und Holzwirtschaft und Partner. Münchenwiler

26./27. Juni 2009

Waldbauliche Fachtagung mit Exkursionen zum 100. Geburtstag von Hans Leibundgut (1909–1993). Trägerschaft: SHL, ETHZ, WSL, SFV, Bern

Weitere Informationen: www.forstverein.ch

Vereinsadressen

Präsident

Adrian Lukas Meier-Glaser
Humboldtstrasse 33, 3013 Bern
Tel. G 031 633 46 14, P 031 332 26 86
E-Mail adrian.meier@forstverein.ch

Geschäftsführer

Fredy Nipkow
Postfach 316, 4402 Frenkendorf
Tel./Fax 043 343 97 38
E-Mail info@forstverein.ch

Internet: www.forstverein.ch



Wettbewerb für Sofortleser

Wie gross ist das maximale CO₂-Senkenkontingent, welches die Schweiz pro Jahr aus der Waldbewirtschaftung in der ersten Verpflichtungsperiode für die Erfüllung des Kyoto-Protokolls anrechnen darf?

Unter den richtigen Einsendungen wird eine Luminor-Uhr der Firma Mondaine im Wert von CHF 330.– verlost. Einsendeschluss ist der 15. September 2008 (Datum des Poststempels). Einsendungen an Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen, Mythenstrasse 2, CH-8308 Illnau. Der Gewinner resp. die Gewinnerin wird in einer der nächsten Ausgaben bekannt gegeben.

Bedingungen nicht erfüllt waren. Im Falle einer im Jahr 2006 ausbezahlten Unterstützung wurden vereinbarungsgemäss zwei Rückzahlungsraten getätigt.

Als neuen Bundesvertreter hat der Stiftungsrat Alfred W. Kammmerhofer, stellvertretender Leiter der Sektion Wald- und Holzwirtschaft in der Abteilung Wald des Bundesamtes für Umwelt, gewählt. ■

Zürich, 20. August 2008

Der Präsident: Werner Schärer

Stiftung Hilfskasse

Jahresbericht 2007 des Präsidenten

Im Jahr 2007 hat der Stiftungsrat der Stiftung Hilfskasse für Schweizerische Waldfachleute auf Hochschulstufe und deren Familienangehörige seine ordentliche Sitzung am 28. März durchgeführt. Er hat die definitive Fassung der Statutenrevision (Anpassung des Stiftungszwecks an die veränderten Ausbildungsabschlüsse sowie Anpassung der Anlage- und Revisionsvorschriften) verabschiedet. Die revidierten Statuten wurden am 7. August 2007 von der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht des Departements des Innern genehmigt. Die Anpassung des Stiftungsreglements steht noch aus, soll aber im Jahr 2008 erfolgen. 2007 ist lediglich eine neue Anfrage zur Unterstützung eingegangen, wobei die

Aus dem Vorstand

Die Telefonkonferenz vom 21. August 2008 diente in erster Linie zur Klärung letzter Fragen im Zusammenhang mit der anstehenden Jahresversammlung. Weiter beschloss der Vorstand, das «Info-Intern», die gemäss «Kristall II» geplante vierteljährliche Informationsschrift an die Beauftragten des SFV, nicht zu realisieren, da diese nicht viel mehr Informationsgehalt als die Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen gehabt hätte und der Aufwand, diese zu verfassen, relativ gross gewesen wäre. ■